

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die Sächsische Schweiz

Dies Blatt enthält die amtlichen

Bekanntmachungen für das Amtsgericht, das Hauptzollamt, für den

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe erfolgt nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: monatlich 4.— M., ins Haus gebracht 4.50 M., durch die Post 4.— M. (ohne Bestellgeld). Einzelne Nummer 20 Pf. Bestellungen nehmen die Briefträger und Postamtstalten, sowie alle Zeitungsboten entgegen.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele.



Stadtrat zu Bad Schandau und den Stadtgemeinderat zu Sohnslein

Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Annahme derselben bis spätestens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Ortspreis für die Kleinschriftzeile 60 Pf., für auswärtige Auftraggeber 75 Pf. (tabellarischer und schwieriger Satz nach Uebereinkunft), Reklame u. Eingeladnt die Zeile 150 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Verantwortlich: Konrad Mohrlapper, Bad Schandau.

Vertrauf Nr. 22 Gemeindevorstand, Girokonto Bad Schandau 36.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 34918 :—: Telegramme: Elbzeitung.

Nr. 222

Bad Schandau, Mittwoch, den 22. September 1920

64. Jahrgang

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichspräsident Ebert ist von seinem Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

\* Es soll eine beschleunigte Erhebung der Besitzsteuer und des Reichsnotopfers eingeleitet werden.

\* Reichsverkehrsminister Gröner veröffentlicht einen Erlaß gegen Eingriffe der Eisenbahner und Betriebsräte in die Kartoffelbeförderung.

\* Nach Mitteilungen des preussischen Landtagsabgeordneten Köditz sollen im Frühjahr 1921 gleichzeitig Reichstags- und Landtagswahlen, sowie die Wahl des neuen Reichspräsidenten stattfinden.

\* Millerand hat seine Bereitschaft erklärt, die Nachfolge Deschanel's in der Präsidentschaft der französischen Republik anzutreten. Er dürfte mit großer Mehrheit gewählt werden.

\* Die polnisch-litauischen Friedensverhandlungen in Kalvaria sind abgebrochen worden, da man sich über die Demarkationslinie nicht verständigte. Die polnische Delegation reiste ab.

\* General Smuts wies im Namen der britischen Union die Wünsche der südafrikanischen Deutschen auf eigene Verantwortung ab.

## Cupen und Malmédy.

Es hat alles nichts geholfen. Mit einer Kalblüstigkeit, wie die Entente sie nur aufbringt, wenn es sich um die Vergewaltigung deutscher Interessen handelt, wird jetzt von Paris aus der Welt mitgeteilt, daß der Oberste Rat endgültig von dem Ergebnis der Abstimmung in den Bezirken Cupen und Malmédy, die zugunsten der Angliederung der beiden Bezirke an Belgien ausgefallen sei, Kenntnis genommen habe. Endgültig — das will sagen, daß die Sache für den Weltbund, der die Erde und die Völker neu unter die Staaten verteilt hat, ein für allemal erledigt ist. Cupen und Malmédy, zwei Kreise, die niemals einem anderen Reich als Deutschland zugehört haben, werden Belgien zugesprochen, und Belgien rüftet sich bereits, den Tag, an dem diese Entscheidung öffentlich verkündet werden soll, durch Glockengeläut und Flaggenhonneur feierlich zu begehen. Wir können wieder einmal Abschied nehmen, Abschied von 80 000 Deutschen, ferndeutschen Männern und Frauen, die sich vergeblich mit Händen und Füßen gegen ihre Losreißung vom angestammten Mutterlande gestraubt haben. Sie haben protestiert und haben gefleht, haben die Hilfe des deutschen Volkes und seiner Regierung, die Hilfe des neutralen Auslandes und der ganzen Welt angefordert, aber all ihr Jammer ist ungehört verhallt. Die „Abstimmung“ ist gegen sie ausgefallen, und dem Obersten Rat bleibt nur übrig, von ihr endgültig Kenntnis zu nehmen. Alles weitere bleibt dem belgischen Volk überlassen.

Im Kleinen dasselbe grausame Geschick, das sich im Großen andernwärts schon vollzogen hat. Hier sind es ein reichliches halbes Hunderttausend von Menschen, die einer in tiefstem Herzen verhassten Fremdherrschaft ausgeliefert werden; dort waren es und werden es sein Millionen von Deutschen, über deren nationale Stimmungen und Gesinnungen man kaltblütig zur Tagesordnung übergeht. Ein letzter Hoffnungsschimmer schien aufzutreten, als, vor 14 Tagen etwa, der Vorkonferenzrat sich zum erstenmal mit dieser Angelegenheit befaßte und sich mit einer etwas dunkel stilisierten Mitteilung über diese seine Sitzung begnügte. Die ewig Hoffnungsfreudigen, die niemals aussterben in Deutschland, horchten auf und ließen sich, wenige Tage später, vor einem amerikanischen Sensationsblatt nur zu leicht das Märchen aufbinden, die Entente habe sich von der Lächerlichkeit der unter belgischer Aufsicht vollzogenen „Abstimmung“ überzeugt und wolle, um den im Friedensvertrage eingegangenen Verpflichtungen nicht entgegenzuhandeln, das endgültige Schicksal der beiden Bezirke von einer wahren Volksabstimmung abhängig machen. Die deutsche Regierung beiläufig, in diesem allerletzten Moment noch eine allerletzte Note in der Angelegenheit nach Paris zu schicken, noch einmal alle die vielen Tatsachen zusammenzustellen, die der Versicherung Belgiens, es sei bei der Abstimmung alles nach Recht und Gesetz gegangen, auf das brutalste ins Gesicht schlagen, und mit einer Entrüstung, deren Gültigkeit aus jedem Satze, aus jedem Worte mit erschütternder Deutlichkeit hervorklang, an das Gerechtigkeitsgefühl der neuen Vertreter der Völker zu appellieren.

In Paris blieb alles stumm, kein Finger rührte sich, um das hochgepriesene Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes vor dieser neuen Durchbrechung zu bewahren, und selbstverständlich hatte man auch in London und in Rom, in Newyork und in Washington nicht das allermindeste Interesse für diese untergeordnete Frage, ob ein kleiner Teil eines Landes mehr oder weniger vom Deutschen Reich abgetrennt würde oder nicht. Früher sind Menschenleben von Fürsten und von Kriegsherrn verkauft und verschachert worden, jetzt ist man ungleich humaner geworden. Man verschleibt nur die nationalen Grenzen zu ihrer Verkleinerung oder Vergrößerung, und das Geschäft ist fertig. Bianke Silberlinge werden nicht gefordert und gegeben, aber es ist dafür gesorgt, daß derjenige, auf dessen Vereinerung es abgesehen ist, auch ohnedies auf seine Kosten kommt. Nach ein

Wochen werden die Vergewaltigten schreien und toben, aber die Zeit hat schon schlimmere Verbrechen an Menschen und Völkerschicksalen zugebeugt, und so überaus schmerzlich das ganze Deutschland diesen neuen nationalen Verlust empfindet, wer weiß, wie bald wir abermals vor noch fürchterlicheren Ereignissen stehen werden, die all unser Sinnen und Trachten ausschöpfen. Und die Entente rechnet darauf, daß ein Unrecht, das sie uns zufügt, sehr bald wieder durch ein größeres abgelöst wird. So kommen wir gar nicht recht zur Besinnung, und die übrige Welt, soweit sie diesen Vorgängen überhaupt ihre Beachtung schenkt, wird für die Klagen der Deutschen von Cupen und Malmédy kaum mehr als ein flüchtiges Interesse übrig haben. Das ist der Lauf der Welt, so wie sie durch den Friedensvertrag von Versailles gestaltet worden ist.

Es gibt in Deutschland Leute, die noch immer nicht ganz begriffen haben, wie es fortan um uns steht. Vielleicht wird das Schicksal von Cupen und Malmédy sie endlich darüber belehren, was wir für unsere Zukunft noch von Paris und London zu hoffen haben.

## Empfang der Presse durch Millerand.

Die zustimmende Antwort Millerand's auf die ihm an- gebotene Kandidatur wurde in Paris erst in den späten Abendstunden bekannt, so daß weder die Presse, noch die parlamentarischen Kreise sofort darauf reagieren konnten. Abends empfing der Ministerpräsident die Vertreter der Presse und entwickelte nochmals in großen Zügen sein politisches Programm: Die Grundlage seiner Politik, so führte Millerand aus, bilde der Vertrag von Versailles. Nach außen erstrebe er die Einigkeit der Alliierten, nach innen den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Entwicklung, die Dezentralisation der Verwaltung und die Verbesserung der Verfassung.

## Kommunistische Straßenkundgebung.

Berlin, 21. September.

Die Arbeitslosen Berlins und der Vororte veranstalteten heute im Lustgarten eine Kundgebung, an der sich fast der ganze kommunistische Heerbann Berlins beteiligte. Zu der tausendköpfigen Menge sprachen gleichzeitig 19 Redner. In großer Erregung wandte man sich hauptsächlich gegen die U. S. P., die abgelehnt hatte, sich an der Kundgebung zu beteiligen. Die Sprecher forderten die Freilassung aller revolutionären Kämpfer und namentlich Einstellung des Verfahrens gegen die 28 Weissenfeer Genossen, gegen die die Verhandlung heute begonnen hat. Die übrigen Forderungen betrafen Auflösung und Entwaffnung der Organisation „Eichardt“, Festnahme und Auslieferung aller Verschwörer gegen Sowjet-Rußland, Unterbindung jeder Herstellung von Kriegsmaterial, Schaffung politischer Arbeiterräte u. a. Nach Beendigung der Kundgebung bildete sich ein Demonstrationzug, der unter Mitführung zahlreicher roter Fahnen durch die Stadt zog und vor dem Hause der „Freiheit“ lärmende Kundgebungen veranstaltete, im übrigen aber nirgends zu Unzutrefflichkeiten geführt zu haben scheint. Wie es heißt, wollen jedoch die Kommunisten den bevorstehenden Straßenbahnstreik benutzen, um zum Generallstreik aufzurufen. Bemerkenswert ist, daß die Angestellten der Hoch- und Untergrundbahn es abgelehnt haben, sich an dem drohenden Verkehrsstreik zu beteiligen. In Vichtenberg zwangen Arbeitslose und Kommunisten unter Drohungen die Arbeiter der Knorr-Bremse Aktien-Gesellschaft, die Arbeitsstätte zu verlassen.

## Die Weissenfeer Kommunisten vor Gericht.

In dem Prozeß gegen die Weissenfeer Kommunisten, der heute begann, handelt es sich um Unruhen, bei denen ein Polizeiwachmeister erschossen wurde. Eine Streife der Sicherheitspolizei hatte in der Nacht vom 21. zum 22. August auf einem Laubengelände in Weissenfeer Mitglieder einer kommunistischen Kampforganisation beim Ausheben eines Waffenlagers überrascht. Die Beamten wurden mit Revolvergeschüssen empfangen. Die Kameraden des dabei getöteten Wachmeisters erwiderten das Feuer und machten einen der Kommunisten kampfunfähig. Eine große Anzahl der Mitglieder der Kampforganisation wurde später verhaftet. Die Verhandlung vor dem außerordentlichen Gericht des Reichswehrgruppenkommandos, das aus drei Zivilrichtern und zwei militärischen Beisitzern zusammengesetzt ist, begann mit scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Verteidigern und dem Gerichtshof, da die Verteidiger gegen die ganze Art des Verfahrens Einspruch erhoben.

## Neuer Zusammenstoß in Bitterfeld.

Von einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Bahnbeamten auf dem Bahnhof Bitterfeld meldet die „Sächsische Allg. Ztg.“: Als auf dem Bahnhof mehrere Arbeiter vorübergehend die Gleise überschnitten, wurden sie von Bahnbeamten festgenommen. Die Arbeiter riefen daraufhin ihre Arbeiterkollegen zu Hilfe, die auch sofort in Stärke von 200 Mann das Eisenbahngelände stürmten, die Einrichtung zerstörten und die Festgenommenen befreiten. Vor kurzem schon hat die Eisenbahndirektion Halle mit der Einstellung der Arbeiterzüge gedroht, wenn die Zwistigkeiten zwischen Arbeitern und Bahnpersonal nicht aufhörten.

## Prof. Gruber über unsere Ernährung.

Eine Rede auf dem Naturforschertag.

Bad Nauheim, 21. September.

Auf dem augenblicklich hier verhandelnden Deutschen Naturforschertag hielt Prof. v. Gruber aus München den ersten Vortrag über die Deckung des Ernährungsbedarfs.

Die Vernichtung unseres Handels und unserer Industrie bringt, wie der Redner ausführte, in Deutschland Millionen unmittelbar in größte Gefahr an Gesundheit und Leben. Die Erweiterung des Nahrungsspielraums durch Industrie und Technik in den letzten fünfzig Jahren hat unser Volk um 43 Millionen wachsen lassen. Ich halte es für unabwendbar, daß die Einschränkung dieses Spielraums sie zum Aussterben bringt. Dieses Aussterben müßte freilich nicht unbedingt das Leben der Nation als solcher unmöglich machen. Im stillen Winkel des Agrarstaates lebt sich's ja behaglicher, als auf dem wild bewegten Element des Industriestaates.

Über unser Weiterbestehen hängt davon ab, ob wir der fürchtbaren Not von heute Herr werden. Es wäre nämlich möglich, daß jetzt Millionen so früh dahinstürben, wie während der Blockade die Tausende. Was können wir tun? Die Erzeugung muß so viel wie möglich hervorbringen, der Verbraucher so wenig wie möglich verbrauchen. In der Ernte 1919 fehlte ein Fünftel des Bedarfs, daß wir einführen mußten. Der neue Markttag sollte uns ein Menetekel sein. Sobald wir keinen Vorrat mehr bekommen ist die Katastrophe da! Wir müssen uns selbstversorgung erreichen.

Professor Paul, München, stellte eine Anzahl von Forderungen auch für die künftige Arbeit unserer Lebensmittelchemie. Erforschung der chemischen Zusammensetzung der Lebensmittel, Ausarbeitung geeigneter Konservierungsmethoden, kurz wissenschaftliche Durchdringung der gesamten Nahrungsmitteltechnik sind zu fordern.

## Die drohende Fleischverteuerung.

Erregung der Bevölkerung.

Der Geschäftsführer der Abteilung für Produktions- und Übergangswirtschaft im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Oekonomierat Kaiser äußerte sich zu einem Presseinterview über die Aussichten der Fleischbewirtschaftung. Er sagte u. a.:

Die ungeheure Erregung, die sich der Bevölkerung bei den drohenden Wucherpreisen auf dem Viehmarkt bemächtigt hat, findet in der Landwirtschaft stärksten Widerhall, da sie ihrerseits nicht gewillt ist, übertriebene Preisbildung auf dem Markt zu dulden. Die Verantwortung dafür trägt zum großen Teil der Handel, der gleichfalls den Wunsch einer ehrlichen Preisbildung in seinen führenden Organen vertritt. Wenn es gelingt, den Terminhandel und übermäßige Deckungsanfänge zu verhindern, brauchen die großen Verbraucherzentren sich keinen allzugroßen Sorgen hinzugeben. Der Rindviehbestand ist in langamer Erholung begriffen, die Qualität allerdings noch minderwertig. Für den Ausverkauf ganzer Provinzen muß die Landwirtschaft jede Verantwortung ablehnen. Die landwirtschaftlichen Körperschaften sind mit den Reichsorganisationen der Viehhändler und Fleischer in Verbindung getreten, um eine neue Organisation ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, für die Preisbildung gesunde Unterlagen zu schaffen. Die Organisation soll insbesondere den Wuchergerichten und Preisprüfungsstellen Unterlagen liefern, da die Kosten zwischen dem Viehpreis und den Fleischpreisen im freien Handel ganz ungeheuerlich gestiegen sind.

## Ausschüsse gegen übertriebene Preise.

In Hannover fand unter Vorsitz von Unterstaatssekretär v. Braun eine gemeinsame Tagung von Vertretern des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, des Fleischerverbandes und des Bundes der Viehhändler statt. Um ungeheure Preisgestaltung und damit eine Schädigung weiterer Volkskreise nach Möglichkeit auszuschalten, wurde einstimmig beschlossen: Die Bildung gemeinschaftlicher Ausschüsse von Vertretern der Landwirtschaft, des Handels, des Fleischer-gewerbes und der Verbraucher in den einzelnen Wirtschaftsgebieten zur fortlaufenden Beobachtung der Preisbildung und zur Feststellung und Verhinderung schädlicher Auswüchse im Handel und in der Preisbildung; die Feststellung entsprechender Abstufungen der Vieh- und Fleischpreise auf Grund sorgfältiger Erhebungen; schließlich Bereitstellung des so gesammelten Materials für die Zwecke der Preisprüfung. Es kann dies nur erreicht werden, wenn der Handel mit Schlachtvieh und Fleisch wirklich freigegeben wird, keine behördlichen Eingriffe, kein Ausfuhrverbot innerhalb des Reiches und wirkliche Verkehrsbeschränkungen hemmend dazwischen treten.

Ein sofort gebildeter Hauptauschuß wurde ermächtigt, sich mit den maßgebenden Verbrauchervereinen in Verbindung zu setzen.

## Störungen der Kartoffelbeförderung.

Ein Erlaß Grönners.

Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlaß an alle Direktionen der Reichseisenbahnen gerichtet:

Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte und Arbeiter, Gewerkschaften und Betriebsräte in die Beförderung der Herbstkartoffeln eingreifen, die Ge-



stellung von Wagen hierfür verweigern oder von dem Nachweis nichtbehördlicher Genehmigung abhängig machen. Beamte und Betriebsräte haben sogar verlangt, daß mit dem Versand von Kartoffeln erst begonnen werde, wenn die Eisenbahner des betreffenden Anbaubezirkes selbst mit Kartoffeln eingedeckt seien. Ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen von Beamten und Arbeitern der Eisenbahn kann unter keinen Umständen geduldet werden; es muß den normalen und ruhigen Verlauf innerhalb unserer Volkswirtschaft fördern und katastrophale Wirkungen namentlich für die Bewohner großer Städte und derjenigen Gebiete nach sich ziehen, die selbst keine Kartoffeln anbauen können. Es ist also auch vom menschlichen Standpunkt nicht zu billigen, wenn die Eisenbahner nur an sich denken. Es kann auch nicht gebilligt werden, daß als Vorwand für den Eingriff die beabsichtigte Ausfuhr gewisser Kartoffelmengen behauptet wird. Es ist Sache der hierfür zuständigen Behörden, zu entscheiden, ob eine derartige Ausfuhr zugelassen werden muß; meist ist sie notwendig im Interesse der Einfuhr lebensnotwendiger ausländischer Artikel.

Ich veranlasse die Eisenbahndirektionen, sämtliche Dienststellen und Bediensteten eingehend von Vorstehendem zu unterrichten und über die Folgen ihrer Handlungen aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorstehenden Gründen nicht verschließen werden. Sollte dies nicht gelingen, müssen auch im Interesse der Staatsautorität die Eisenbahndirektionen eingreifen, um die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln nicht ernstlich zu gefährden.

#### Der Widerstand in Bremen.

Die Eisenbahnbetriebsräte Bremens haben sich in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung mit der Lage der allgemeinen Kartoffelversorgung beschäftigt und eine Entschliebung gefaßt, in der die Regierung zu sofortigen Maßnahmen zwecks Herbeiführung der Verbilligung von Winterkartoffeln aufgefordert wird, andernfalls wird Selbsthilfe angedroht. Ferner wird jede Beförderung von Kartoffeln an Brennereien abgelehnt, solange die Bevölkerung nicht mit billigen Kartoffeln versorgt ist. Die Eisenbahnbetriebsräte halten einen Preis von 15 Mark für den Zentner für angemessen. — Die zuständigen Behörden erlassen eine Mahnung an die Bediensteten, die ihnen zugewiesenen Kartoffeln jezt abzuschneiden und keine Schwierigkeiten zu bereiten, wie es vielfach durch Nichteingahlung der Vorkäufe usw. geschieht. Bei weiterer Zuwarten besteht die Gefahr, daß die Landwirtschaft zur Einstellung der Kartoffeln vor dem Frühjahr nicht mehr zu erhoffen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

• Zu der angeblichen Krise im Reichskabinet wird offiziell erklärt, es habe sich die Meinung festgesetzt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth und dem Reichspostminister Dr. Giesberts über die Einstufung der Beamten in die Besoldungsordnung seien durch neue, ihrem ganzen Aufbau zuwiderlaufende Forderungen der Postbeamten hervorgerufen worden. Dies trifft nicht zu. Es handelt sich vielmehr lediglich um Forderungen, die sich aus der Höherstufung der Landes- und der Finanzbeamten ergeben und vom Reichspostministerium im Einvernehmen mit dem Beamtenbetriebe schon vor Monaten erhoben worden sind. Über diese Forderungen schweben zurzeit neue Verhandlungen, die hoffentlich ein beide Teile befriedigendes Ergebnis haben werden. Reichsjustizminister Dr. Heintze erklärte in Dresden, daß die Meldungen über seinen Rücktritt und über seine Berufung nach Bukarest vollständig unbegründet sind.

• Gleichzeitige Reichstags-, Landtags- und Präfidentenwahl? Eine Bezirksstimmung der demokratischen Partei in Kassel nahm eine Entschliebung an, die die baldige Auflösung des Preussenparlamentes und Befreiung aller öffentlichen Ämter nur mit solchen Persönlichkeiten fordert, die dafür die notwendige Befähigung haben. Landtagsabgeordneter König hatte vorher mitgeteilt, daß mit Sicherheit darauf zu rechnen sei, daß im Frühjahr die Reichstags-, Landtags- und Präfidentenwahl gemeinsam vorgenommen wird.

• Beschleunigte Erhebung der Besitzsteuern. Der Staatssekretär Moesle aus dem Reichsfinanzministerium befindet sich auf einer Dienstreise, um mit den Präfidenten der Landesfinanzämter bezüglich einer beschleunigten Erhebung der Besitzsteuern und besonders des Reichsnotopfers sich zu beraten. Die Verprechung, an der die Bezirke der Landesfinanzämter Kassel und Darmstadt beteiligt waren, fand am 15. September in Frankfurt a. M. statt. Gegenstand der Beratung waren der Stand der Vorarbeiten zur Ausführung der Steuererhebung und Maßnahmen für eine beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers. Im Laufe dieser Woche finden Besprechungen gleicher Art in Bayern, Thüringen, Sachsen, Groß-Berlin und Brandenburg statt.

• Zu Wirtschaftsverhandlungen zwischen Bayern und Ungarn hat sich der bayerische Landwirtschaftsminister nach Budapest begeben, wie aus München berichtet wird. Der Minister will sich an Ort und Stelle von der Möglichkeit des Bezuges von ungarischem Getreide, von Mais und von anderen landwirtschaftlichen Produkten überzeugen. Von Budapest aus gedenkt sich der Minister nach Belgrad zu begeben, wo gleichfalls Verhandlungen gepflogen werden sollen.

• Die deutschen Kolonisten im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika haben dem General Smuts ihre Selbständigkeitswünsche überreicht. Ein großer Teil der Kolonisten ist bereits nach Deutschland verbracht. Smuts wies in seiner Antwort eindringlich darauf hin, daß sie die Gedanken an Deutschland aufgeben müssen und anerkennen sollten, daß ihr Los ungetrennlich mit dem der britischen Union verknüpft sei, in der sie viel größere Freiheiten besitzen, als sie jemals früher gehabt hätten. Die Wünsche der Deutschen wurden also glatt abgewiesen trotz aller schönen Redensarten von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker.

• Befestigung der Waffenkammer im Poststadter Lager. Die Altonaer Staatsanwaltschaft hat wegen der Waffenkammer im Poststadter Lager ein Ermittlungsverfahren ange stellt, das die Richtigkeit der Angaben der Presse über Waffenkammer ergab, wie die Z. U. meldet. Drei Soldaten sind verhaftet worden. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

#### Serbien.

• Serbien erkennt Rumens Unabhängigkeit nicht an. Ministerpräsident Trumbitch erklärte in der Kammer, daß die Verhandlungen in der Abtrage bisher erfolglos ge-

blieben seien. Jugoslawien werde die von einem Abenteuerer verkündete Unabhängigkeit der Stadt Fiume nicht anerkennen. Die Regierung hoffe ferner, daß bei der italienischen Regierung der gute Wille bestehe, die Verhandlungen über die Verteilung der österreichischen und ungarischen Handelsflotte fortzusetzen und zu beenden.

#### Polen.

• Drohende Ernährungskrise. Aus Warschau wird der „Times“ geschrieben, daß die Lage in Polen außerordentlich kritisch ist. Die Lebensmittelversorgung Polens für den kommenden Winter ist gefährdet und die Zustände sind umso ernster, als in Industrie und im Geschäftsleben die größte Verwirrung herrscht und das ganze polnische Volk demoralisiert ist. Man sieht allgemein dem Winter mit größter Sorge entgegen.

#### Großbritannien.

• Eine Wotschaft an die Iren der ganzen Welt. Der bekanntlich seit Wochen im Hungerstreik befindliche, wegen Propaganda für Irland verhaftete Bürgermeister von Cork hat am 40. Tage seines und seiner Kameraden Hungerstreiks an die Iren der gesamten Welt eine Wotschaft gerichtet, in der er erklärt, daß er nicht glauben könne, das englische Volk werde die Durchführung dieses gefühllosen Mordes, der Englands Namen in beispielloser Weise besudeln würde, zulassen. Sollte aber das englische Volk keine Macht über seine Regierung haben, so würden die Gefangenen um Irlands willen gerne sterben.

#### Aus In- und Ausland.

• München. Nach einer Mitteilung beabsichtigt Bayern die Errichtung eines bayerischen Landwirtschaftsrates, der an Stelle der vom Reich vorgeordneten Bezirkslandwirtschaftsräte in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsrat die landwirtschaftliche Interessenvertretung Bayerns in sich vereinigen soll.

• Amsterdam. Der Gouverneur von Palästina, Sir Herbert Samuel, hat einen beratenden Ausschuss ernannt, der aus zehn Mitgliedern besteht, Christen, Mohammedanern und Juden. Das Englische, Arabische und Hebräische sind jetzt als amtliche Sprachen in Palästina anerkannt.

• Bern. Der Bundesrat hat die Vieh- und Fleischzufuhr unter bestimmten Vorkehrungen wieder gestattet, um einer weiteren Steigerung der Fleischpreise entgegenzuwirken.

• Bern. Der Schweizer Bundesrat beschloß, die Tage für internationale Pressetelegramme im Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsverkehr vom 1. November ab auf die Hälfte der bisherigen Tage zu erniedrigen.

• Stockholm. Infolge des Ausfalls der Wahlen, die eine Stärkung der Sozialisten ergaben, wird das sozialistische Kabinet Branting wahrscheinlich zurücktreten.

• Rom. Auf dem Kapitol hat in Gegenwart des Königs die 50 jährige Gedenkfeier des Einzuges der Italiener in Rom stattgefunden.

• Mga. Hier wurden mehrere hervorragende Kommunisten verhaftet. Es wurden Geheimlokale entdeckt, in denen eine Menge Propagandakliteratur beschlagnahmt wurde.

#### Nationale Feiern in Belgien.

Brüssel. Gestern mittag 12 Uhr donnerten die Geschütze und erklangen die Glocken, um die Einverlebung von Eupen und Malmedy zu feiern. Es wurden in den neuen belgischen Gebieten Feste veranstaltet, bei denen belgische Minister anwesend waren.

#### Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Frankfurt a. M. Die Internationale Finanzkonferenz in Brüssel, die am 24. September eröffnet wird, findet im Akademienpalast statt, wo auch das technische Personal untergebracht werden wird. Vertreten sind 85 Staaten mit ungefähr 150 Delegierten, die den Sitzungen beiwohnen und etwa 100 Beamte mitbringen. Die Vereinigten Staaten werden sich allem Anschein nach darauf beschränken, lediglich als Zuhörer an den Beratungen teilzunehmen.

#### Das Programm der Konferenz.

Das Programm der Konferenz ist folgendes: 25. Sept. Eröffnungssitzung; 26. bis 28. Besprechung der Gesamtlage; 29. September bis 2. Oktober Besprechung der finanziellen Fragen. Täglich zu Beginn der Sitzung wird ein Vortrag gehalten. Es werden sprechen Bissering-Holland über die Volkswirtschaften, Brand-England über den internationalen Handel, Jaspert-Belgien über das Geld und den Kurs, Keller-Frankreich über die Frage eines internationalen Kredits; vom 3. bis 5. Oktober Sitzung der einzelnen Kommissionen; 6. bis 8. Oktober endgültige Entscheidung der Konferenz.

#### Kriegshinterbliebenenversorgung.

Verlin. Über die Versorgung der Familien von noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen und Vermissten ist von zuständigen Stellen bestimmt worden, daß Hinterbliebene von Vermissten jezt durchweg Vorkäufe auf die neue Kriegshinterbliebenenversorgung erhalten und alle Vermissten spätestens vom 1. Januar n. J. ab als tot erklärt werden. Die Familienunterstützungen für noch nicht heimgekehrte Kriegsgefangene sollen allmählich abgebaut werden und für die bis zum Frühjahr 1921 nicht heimgekehrten ebenfalls Hinterbliebenenrente gewährt werden.

#### Abberufung Korfantsky?

Breslau. Die Palastrevolution im Reichsjustizkommissariat Korfantsky und ihre Furcht in die Öffentlichkeit durch Aufrufe, in denen den Führern der polnischen Abstimmungspropaganda Milliardenverschwendung und Betrug der obersteleischen Polen vorgeworfen wird, hat Korfantsky unter dem Druck der öffentlichen Meinung dazu gezwungen, zahlreiche Warthauer Mitarbeiter zu entlassen. Korfantsky's Stellung scheint überhaupt in gewissem Sinne erschüttert, zumal die gemäßigteren polnischen Kreise von ihm in Oberschlesien offen abzurücken beginnen.

#### Eindernung des Danziger Freistaat-Parlamentes.

Danzig. Nach mehrwöchiger Pause ist die verfassunggebende Versammlung der zukünftigen freien Stadt Danzig zusammenberufen worden, um auf Ersuchen des Oberkommissars die Wahl zweier Vertreter vorzunehmen, die bevollmächtigt sind, in Paris den Vertrag zwischen der Republik Polen und der freien Stadt Danzig im Namen der letzteren rechtswirksam zu unterzeichnen.

#### Gesprenkte demokratische Versammlung.

München. Die öffentliche Versammlung der Deutschdemokratischen Partei, in der Reichsfinanzminister a. D. Gothein über den Preisabbau sprechen wollte, wurde von Anhängern des Schutts- und Trubundnisses gesprengt.

#### Die tschechischen Arbeiter für die Blockade Polens.

Lehgen. Seit mehreren Tagen halten die Tschechen alle durch ihr Gebiet nach Polen gehenden Transporte auf. Außer Waffen und Munition sind auch gewöhnliche Postsendungen zurückgehalten worden. Dies geschah unter dem Einfluß der Eisenbahner-Union in Prag, in der kommunistische Elemente die Führung an sich gerissen haben. In allen Bahnhöfen sind Aufrufe angeschlagen, die zu einer Blockade gegen Polen aufzordern.

#### Ein Putsch in der Tschecho-Slowakei.

Wie aus Prag gemeldet wird, laufen dort Gerüchte über einen bevorstehenden Kommunistenputsch um. Ganz Mähren und die Slowakei, sowie in Böhmen die wichtigsten industriellen Mittelpunkte und Städte seien den Kommunisten verfallen. Das Militär sei unzuverlässig und disziplinlos geworden. Die Legionäre hätten sich ganz dem Kommunismus angeschlossen.

Bezüglich der Rekrutierungen verfolgen die deutschen und tschechischen Linksparteien neuerdings eine andere Taktik als früher. Während sie ehemals zum Widerstand bezug zur Nichtbefolgung der Ordres aufforderten, geschieht jezt das Gegenteil, allerdings unter der Devise, daß sich die Rekruten willig ausbilden lassen sollen, um im gegebenen Falle die Front zu wechseln, denn sie müßten wissen, wo sie hingehören. Mit anderen Worten: sie sollen nach be- rühmtem tschechischen Vorbild handeln!

#### Die Franzosen in Lomo.

Paris. Das französische Kolonialministerium hat ein Nabeltelegramm von der Regierung Westafrikas erhalten, daß die Vorarbeiten für die Besitzergreifung Logos durch die französischen Behörden am 30. September beendet sein werden. Die französischen Vertreter werden demnächst offiziell in Lome ein- treffen und die englischen Behörden werden abreisen.

#### Vom Kongress der Ostvölker.

Moskau. Der Kongress der Ostvölker hat einstimmig beschlossen, einen „Nat für Propaganda im Osten“ zu bilden.

#### Die Hungersnot in China.

Peking. Das Hilfskomitee zur Linderung der Hungersnot richtete an die gesamte Welt einen Ruf um Unterstützung. Es erklärt, die Hungersnot sei ernster als die bisher darüber verbreiteten Meldungen annehmen ließen. Wenn nicht bald Hilfe geleistet werde, seien zahllose Menschenleben verloren.

#### Wahl des unabhängigen Kandidaten zum Verkehrsbaurat für Berlin.

In der gestrigen Sitzung des Wahlausschusses der Großberliner Stadtverordnetenversammlung wurde der von den Unabhängigen vorgeschlagene Dr. Ing. Adler, der allein von drei Kandidaten erschienen war, mit sämtlichen Stimmen der Anwesenden zum Verkehrsbaurat für Großberlin gewählt. Für den Fall der Wahl eines anderen Verkehrsbaurates hatten bekanntlich die Berliner Straßenbahner einen 24 stündigen Proteststreik beschlossen.

#### Oberhessen ohne elektrischen Strom.

Friedberg (Hessen), 22. September. Der Betriebsrat der Arbeiterschaft der staatlichen Braunkohlengrube Ludwig Hoffnung und des damit zusammenhängenden staatlichen Kraftwerkes Wolfersheim hat den Beschluß gefaßt, das Kraftwerk außer Betrieb zu setzen. Seit gestern mittag 1 Uhr wurde die Stromlieferung eingestellt und ganz Oberhessen ist ohne elektrische Kraft. Diese Maßnahme ist ein Protest der Arbeiterschaft gegen die von der Landwirtschaft geforderten Kartoffelpreise.

### Welt- und Volkswirtschaft.

#### Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizerische, belgische und französische Franc und italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Börsenplätze	21. 9.		20. 9.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1970,50	1974,50	2102,00	2107,10	170 Mt.
Dänemark . . . Kronen	870,90	889,10	909,10	910,90	112 "
Schweden . . . Kronen	1288,80	1288,20	1361,10	1365,90	112 "
Norwegen . . . Kronen	870,90	869,10	909,10	910,90	112 "
Schweiz . . . Frank	—	—	1066,40	1068,60	72 "
Amerika . . . Dollar	—	—	64,98	65,07	4,40 "
England . . . Pfund	222,37	222,87	233,25	233,75	20,20 "
Frankreich . . . Frank	—	—	459,50	460,50	80 "
Belgien . . . Frank	460,50	459,50	479,50	480,50	80 "
Italien . . . Lire	272,80	272,20	279,70	280,30	80 "
Österreich . . . Kronen	26,97	27,03	27,72	27,78	85 "
Ungarn . . . Kronen	21,22	21,28	21,47	21,53	85 "
Tschechien . . . Kronen	81,90	82,10	83,02 1/2	83,22 1/2	85 "

Berliner Produktentverehr am 21. September. Nichtamtlich sind folgende Preise in Berlin ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Viktoriaerbsen 280—325 Mark, kleine gelbe und grüne 280—270 Mark, Futtererbsen 170—185 Mark, Beluschnen 160—172 Mark, Ackerbohnen 160—175 Mark, Wicken 130—150 Mark, Lupinen 80—95 Mark, Mais 370—375 Mark, Hülsen etwa 5—10 Mark darunter, Weintaat 370—380 Mark, Mohu 470—530 Mark, Dattler 225—250 Mark, Senf 170—195 Mark, Sirse inländische 130—180 Mark, Trodenschnitzel 77—80 Mark, Erdmelasse 65—67 Mark, Häfelmelasse — Mark, Daserhalmelasse — Mark, Wiesenheu, Iose 25—27 Mark, Kleehau 34—36 Mark, Stroh, drahtgepreßt 17—18 Mark, gebündelt 14— bis 14,50 Mark, Mais, Iose, Ioso, Samburg-Bremen, 183— Mark, Oktober-Dezember 177—178 Mark, Serrabella alte 80—90 Mark, neue 105—120 Mark.

• Die Berufsgeoffenshaften in Würzburg. Auf der 31. Tagung des Verbandes der Berufsgeoffenshaften, die am 17. und 18. September in Würzburg stattfand, wurde mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß die gesamten Lasten der Unfallversicherung und der Unfallfürsorge ausschließlich durch die Beiträge der Arbeitgeber bestritten werden, die nach ihren einzelnen Produktionszweigen in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft zu Berufsgeoffenshaften zusammengefaßt sind.

• Heringsverarbeitung Europas. Die Gründung einer großen internationalen Heringskompagnie mit Aktionären in Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei, England, Norwegen, Dänemark, Schweden und Holland wird geplant. Das Hauptkontor soll sich in Altona befinden, das Aktienkapital wird sich auf zehn bis fünfzehn Millionen Mark belaufen. Man rechnet damit, daß das Unternehmen einen jährlichen Umsatz von zirka fünfhundert Millionen Mark haben wird.

• Erziehungsfürsorge für Auslandsdeutsche. Reichs- Stützungen von Auslandsdeutschen ermöglichten es, daß den Frankfurter Stiftungen in Halle unter dem Namen „Deutsches Heim“ eine neue Anstalt angegliedert wird, die eine Erziehungsanstalt für Kinder von Auslandsdeutschen und Kindern von Deutschen aus den abgetrennten Gebieten sowie ein Studienhaus für deutsche Studenten aus dem Auslande umfaßt.



## Nah und Fern.

**Die Ablieferung der Waffen.** Es befehlen noch Anordnungen darüber, welche Waffen abgeliefert werden müssen. Nach den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über Entwertung sind einzuliefern und unbrauchbar zu machen Militärgewehre, Karabiner und Langgewehre, soweit sie für Volkswaffen oder Mantelgeschosse aus Hartmetall oder Sprenggeschosse eingerichtet sind. Hiernach fallen die alten Militärgewehre, Modell 71 und 71/84, nicht darunter. Ebenso auch nicht die von Jägern benutzten Rirschbüchsen, da diese für Weichwaffenmunition eingerichtet sind.

**Neue Darlehnskassenscheine.** Die Reichsschuldenverwaltung beginnt demnächst mit der Ausgabe von Darlehnskassenscheinen zu 2 Mark vom 12. August 1914, die an Stelle des roten Nummern- und Stempelaufdrucks einen solchen aus blauvioletter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung der 2-Mark-Scheine ist unverändert geblieben.

**Das Notgeld der Kriegsgefangenenlager.** Die Heeresverwaltung hatte während des Krieges für die Kriegsgefangenenlager Notgeld herstellen lassen, das nach Friedensschluss außer Kurs gesetzt und eingezogen wurde. Da dieses Notgeld erheblichen Sammelwert besitzt, so hat das Reichsschatzministerium (Reichsverwertungsamt) einen Teil davon dem Handel zugeführt. Der Verkauf, der der Firma G. H. W. Berlin W 35, Steglitzer Straße 11, übertragen worden ist, hat begonnen. Den zahlreichen Sammlern von Kriegsnotgeld wird hiermit eine Gelegenheit geboten, ihre Sammlungen zu vervollständigen.

**Silberbeschlagnahme auf Schloss Glienicke.** Auf Schloss Glienicke bei Potsdam soll, wie ein Berliner Blatt wissen will, Silbergerät des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, das einen Wert von mehreren Millionen repräsentieren dürfte, amlich beschlaggenommen werden, weil der Prinz die rechtlichen Ansprüche seiner Angestellten so wenig berücksichtigt habe, daß man ihnen auf diese Weise zu ihrem Recht verhelfen müsse.

**Ein Niesenschwindel.** In süddeutschen Zeitungen erscheinen seit mehreren Monaten dauernd Anzeigen, in denen einführerisches Schmalz angeboten wurde. Mehrere Firmen gingen der Sache nach und stießen dabei auf eine Frankfurter Firma Müller und den Direktor Julius Wahl, der sich als Generalvertreter der Firma Robert u. Co. in Montevideo ausgab. Als solcher hatte er Zutritt zu einem höheren Beamten des Reichs Ernährungsministeriums erhalten, der ihm die Einfuhrgenehmigung unter den üblichen Voraussetzungen in Aussicht stellte. Wahl ließ sich das schriftlich bestätigen und entlockte auf Grund dieser Bestätigung und eines gefälschten Schreibens seinen Opfern große Summen für Provisionen, Speisen und Schmiergelber. Er wird jetzt wegen Urkundenfälschung und Betruges verfolgt. Es handelt sich um 66 Waggons Schmalz im Werte von 20 Millionen Mark.

**Man schlägt sich, man verträgt sich.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung in Jilly in der Provinz Sachsen kam es zwischen den Vertretern der beiden sozialistischen Parteien zu solchen Schlägereien, daß der Gemeindevorstand Müller mit mehreren Rippenbrüchen aus dem Saal getragen werden mußte. Einige bürgerliche Abgeordnete, die sich in den Streit gemischt hatten, erhielten leichte Verletzungen.

**Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim.** Auf der Station Friedrichsthal, an der Strecke Karlsruhe-Mannheim, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück dadurch, daß infolge unrichtiger Signalstellung ein Güterzug auf einen andern auffuhr. Vier Bahnbeamte wurden getötet, mehrere Wagen zertrümmert.

**Ein neues großes Erdbeben.** Der Seismograph der Erdbebenwarte des Lantus-Observatoriums registrierte wieder ein äußerst heftiges Weltbeben. Der Erdbebenherd befindet sich in einer Entfernung von über 15000 Kilometern, vermutlich im südlichen Teil des Stillen Ozeans.

**Verhaftete Räuber.** Am 15. September waren dem Schichtmeister-Assistenten der Gieschegrube (Derschleifen) etwa 120000 Mark Löhnungsgelder von etwa 8 bis 10 bewaffneten Banditen auf der Landstraße Gieschewald-Myslowitz geraubt worden. Jetzt gelang es der Schoppinischer Polizei, sechs an dem Raube beteiligte Personen und einen der Haupttätersführer bei den Auguststrassen festzunehmen.

**Ein Niesendiebstahl** wurde auf dem Moritzschacht in Bruch in Böhmen verübt. Aus einer feuerfesten Kasse wurden 10859 929 Kronen gestohlen. Der Diebstahl scheint schon vor mehreren Tagen verübt worden zu sein. Er ist aber erst jetzt entdeckt worden, als das Geld zu Lohnzahlungen verwendet werden sollte. Wohl den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Auch Wilson schreibt.** Aus Washington wird berichtet, daß Präsident Wilson, wenn er das Weiße Haus verläßt, eine Geschichte der diplomatischen Vorgänge, die mit der Teilnahme Amerikas am Weltkriege im Zusammenhang stehen, schreiben wird. Während seiner Wiederherstellung hat er bereits große Mengen Tatsachenmaterial gesammelt.

## Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 23. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>10</sup>	Mondaufgang	8 <sup>44</sup> 3/4
Sonnenuntergang	5 <sup>55</sup>	Monduntergang	12 <sup>27</sup> 1/2
1791 Dichter Theodor Körner geb. — 1850 Zoolog Richard Hertwig geb. — 1861 Geschichtsschreiber Friedrich Schloffer gest. — 1885 Maler Karl Spitzweg gest.			

### Wettervorhersage.

Wind wechselnd, zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

**Devisenkurs Prag** vom 20. September 1920:

G.: 83,02 1/2 — B.: 83,22 1/2

(Mitgeteilt von der Dresdner Bank Zweigstelle Schandau.)

— „Bad“ Schandau. Unter den schwierigsten und zum Teil sogar mißlichsten Umständen ist es gelungen, unserer Vabestadt dem Ministerium des Innern die einzig richtige Bezeichnung „Bad Schandau“ abzurufen, nachdem es sich nach allen Richtungen hin gepreßt hatte, die dahingehende Bitte des Stadtrates zu berücksichtigen. Es war ein langer Weg, ehe dies Ziel erreicht wurde, und die Akten weisen nach, mit wieviel Energie er verfolgt werden mußte. Selbst die sächsische Volkshammer mußte durch die Vermittlung des Oberbürgermeisters Blicher-Dresden in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Allgemeinen Sächs. Bürgermeisterversammlung und als Volkskammermitglied in Anspruch genommen werden, um das Ministerium des Innern von seinem eigenartig konservativen Standpunkt, auf dem es trotz aller belegten Gegengründe beharrte, abzubringen. Auch die hiesige Postdirektion unterstützte die Angelegenheit tat-

kräftig, da hier die Beobachtung gemacht worden war, daß die Namensähnlichkeit mit anderen Orten (wie Spandau, Chandau, Sandau) zu unzähligen Fehlleitungen von Karten, Briefen und selbst Telegrammen geführt hatte. Nachdem nunmehr endlich die angelegte Frage zur Zuständigkeit unserer Vabestadt von der obersten sächsischen behördlichen Stelle erledigt worden ist und auch das Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Sachsen, die Namensänderung auf dem Bahnhofs vornehmen ließ und in den Kursbüchern usw. bei Neudruck anordnete, sowie die Oberpostdirektion Dresden die weitgehendsten Schritte zugesagt hat, ist es verwunderlich, daß auf dem hiesigen Postamt immer noch die alten Ortsstempel Verwendung finden. Auf Anfrage des Stadtrates an letzter Stelle wegen des offensichtlichen Widerspruches wurde ihm zur Antwort, daß die Oberpostdirektion aus Sparmaßnahmerücksichten angeordnet habe, daß die in Betrieb befindlichen Stempel bis zu ihrer Abnutzung nicht durch neue ersetzt werden sollen. (1) — Da kann man ja lange warten, ehe die Bezeichnung „Bad Schandau“ allgemeine Durchführung findet. Wer weiß, ob es unsere Kinder erleben, denn die Stempel sind bekanntlich sehr stabil gebaut. — Aber auch von selten der Amtshauptmannschaft Pirna wird die ministerielle diesbezügliche Verordnung „sabotiert“, so daß bereits deswegen Beschwerden an sie abgegangen ist. Trotzdem und allem ist im „P. A.“ in einer der letzten Nummern in der Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche in Ostau dieselbe Unterlassungsblende gegangen worden. Die fortwährende abneigende Haltung der genannten Behörde gegenüber dem angeführten Fortschritt wirkt mit der Zeit eigenartig. Es ist zu hoffen, daß die angeführten Mißstände nunmehr baldigst beseitigt werden. Mit etwas gutem Willen ist vieles zu erreichen und ist doch anzunehmen, daß derselbe auch dort vorhanden ist.

— \* Milch abkochen! Vor dem Genuß unabgekochter Milch wird gewarnt, weil es bei der allgemeinen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nicht ausgeschlossen ist, daß die Milch infizierter Kühe zur Anlieferung gelangt. Durch den Genuß von unabgekochter Milch solcher Kühe besteht die Gefahr, zu erkranken.

— \* Eine Pilzerte ohne Gleichen. Aus allen Teilen Sachsens wird eine Pilzerte gemeldet, wie sie seit einer sehr langen Reihe von Jahren nicht zu verzeichnen war. Besonders die Steinpilze treten in riesigen Mengen auf. Im Erzgebirge und im Vogtlande ziehen Kind und Regel in die Wälder, um den unter heutigen Verhältnissen doppelt willkommenen, außerdem umsatzfreien Segen einzuhelmen. Pilze im Gewicht von 18 Pfund und im Durchmesser von 25 cm werden gefunden; Champignons im Gewicht von 1 Pfund und Hirs- und Habichtspilze, die 7 Pfund wiegen, sind keine Seltenheit.

— \* Bei der Entsendung hilfsbedürftiger Kinder nach der Schweiz wird künstlich die Fahrpreiserhöhung nicht mehr auf Grund der Anträge des Landesauschusses „Stadtkinder aufs Land“ gewährt, sondern nur noch bei Vorlage eines besonderen Schreibens der Eisenbahn-Generaldirektion, in dem die Vergünstigung ausdrücklich zugestanden wird. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

— \* Die Kohlenversorgung der sächsischen Eisenbahnen. Im Gegensatz zu den glänzenden Kohlenreserven der französischen Eisenbahnen läßt die Kohlenversorgung der Eisenbahnen in Sachsen manches zu wünschen übrig. Bisher ist nur eine regelmäßige Kohlenversorgung für eine angemessene Zeit gewährleistet.

— \* Was die Dresdner Ringkampfkongkurrenz eingebracht hat. Mit der Veranstaltung von Ringkämpfen ist etwas zu verdienen. Der Zirkus Sarraani in Dresden z. B. ist während der jetzt zu Ende gehenden Kämpfe um die Meisterschaft von Europa fast allabendlich ausverkauft gewesen. Da sich der Durchschnittspreis für einen Platz (gering gerechnet) auf etwa fünf Mark stellt, so betrug die tägliche Einnahme etwa 25000 Mark. Das macht in den 75 Veranstaltungen etwa 1875000 Mark. Dieser Geldsegen läßt andere geschäftskundige Unternehmer nicht ruhen. Annaberg hat sich sogar den schwarzen Weltmeisterschafts-Ringer John Jackson verschrieben, der vergangenen Donnerstag zum ersten Male rang. Die Annaberg Zeitung kündigt mit Stolz an, daß Annaberg als erste sächsische Stadt die hohe Ehre hat, Jackson kämpfen zu sehen. „Um dieses gewaltige sportliche Ereignis dem Erzgebirge zu bieten, hat die Direktion die enormen Kosten des aufsehenerregenden Unternehmens nicht gescheut. Das Eintreffen Jacksons wird sofort durch Sonderblätter bekannt gegeben werden.“ — Warum kütet man nicht auch noch die Blocken? — O du glückliches Erzgebirge, o du gebenedeites Annaberg, o du in Kassenscheinen erstickender Sarraani! Inzwischen geht die deutsche Kunst vor die Hunde...

— \* Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Mölle wird heute abend in Dresden eintreffen, um mit dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Besprechungen abzuhalten. Gegenstand der Besprechungen ist eine beschleunigte Erhebung der Besitzsteuern und besonders des Reichsnotopfers.

— \* Volkskammermittlungen. Der Verfassungsausschuß der Volkskammer trat am Dienstag nach den Sommerferien zum ersten Male wieder zur Beratung zusammen und wird bis zum Wiederzusammentritt des Landtages jede Woche von Dienstag bis Freitag tagen. Er erledigte die noch ausstehenden Fragen zu Abschnitt 1 und 2 der Regierungsvorlage Nr. 64 über die Staatsgewalt und den Landtag, so daß nunmehr die Formulierung der einzelnen Artikel dieser Abschnitte durch den Unterausschuß erfolgen kann. Der wichtigste Beschluß, der gefaßt wurde, war der, daß in Zukunft eine Wahlperiode zugleich die Sitzungsperiode darstellt, die also vom Tage der Einberufung bis zum Tage des Ablaufs oder der Auflösung der Kammer dauert, so daß innerhalb dieser Wahlperiode keine Schließung des Landtages mehr erfolgt, sondern nur Vertagungen.

— \* Protest der Dresdner Einwohnerwehr gegen die einseitige Waffenabgabe. Die Dresdner „Unabhängige Volkszeitung“ veröffentlicht ein als vertraulich bezeichnetes Rundschreiben eines Unterbezirks der Dresdner Einwohnerwehr an die Vertrauensleute der übrigen Unterbezirke zur Frage der Waffenabgabe. In diesem heißt es: „Eine am 7. Sept.

stattgefundene Versammlung der Zug- und Gruppenführer des Unterbezirks Zentrum, welcher sämtliche Wehrleute des Unterbezirks vertritt, protestiert gegen die angekündigte Waffenabgabe am 17., 18. und 19. September mit folgender Begründung: 1. Die Waffen sind in unserem recht- und gesetzmäßigen Besitz. 2. Die uns regierungsseitig übergebenen Waffen sind niemals zu anderen Zwecken als zum Schutze des Eigentums der Dresdner Einwohnerschaft und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verwendet worden. 3. Einmütig besteht deshalb der Beschluß, die Waffen erst dann abzugeben, wenn die Regierung nachweist, daß sie in nicht recht- und gesetzmäßigem Besitz befindlichen Waffen restlos erfaßt sind.

— \* Praktische Erwerbslofenfürsorge der sächsischen Regierung. Die Demonstrationen der Erwerbslosen in Dresden haben zur Folge gehabt, daß sich die zuständigen Behörden eingehend mit den Vorschlägen zur Behebung der Arbeitslosigkeit befaßten. Die ganzen letzten Tage sind mit Beratungen über dieses Thema ausgefüllt gewesen. Wie wir auf Anfrage an Regierungsstelle erfahren, wird Arbeitsminister Heldt in dem heute Mittwoch 1 Uhr zusammen tretenden Vertretungsausschuß der sächsischen Volkshammer an Hand ausführlicher statistischer Materials über den Stand der Arbeitslosigkeit in Sachsen berichten. Vorausichtlich wird auch Wirtschaftsminister Schwarz von seinem Standpunkt aus das gleiche Thema behandeln.

— \* Ein Theaterandal in Dresden. Im Floratheater kam es gestern abend bei der Aufführung des Diebenschmidt'schen Schauspiels „Kleine Skavin“ zu einem großen Theater-skandal. Ein Teil der Besucher verließ unter Pöfchenrufen, Pfeifen und entrüstetem Protest das Theater. Bekanntlich wurde das Stück wenige Tage vorher auch vom Wiener Publikum entriistet abgelehnt. Der Jugendring Dresden schreibt dem Telunion Sachsendienst: „Das Stück gibt nicht nur eine Anleitung zum Verführen 14-jähriger Mädchen, sondern charakterisiert auch die Sittenpolizei als dumm und trodelhaft. Eine Szene widerlichster Art ist die, in welcher das gefallene Mädchen beim Seelenheil ihres Vaters schwören soll, daß sie noch Jungfer sei.“ Vor wenigen Wochen wurde die gleiche Tragikomödie von der bekannten Dresdner Schauspielerin Mälichhelm in den Kammerspielen aufgeführt, wo sich das Publikum kühl abnehmend verhielt.

— \* Proffen. Sonnabend, den 25. September, veranstaltet die Ortsgruppe Bad Schandau des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands ds einen öffentlichen Vergnügungsabend im Gasthof zu Proffen, dessen Besuch besonders empfohlen sei. Konzert, Theater und Tanz werden geboten. Die beliebte Proffener Hauskapelle verspricht einen ausgezeichneten Musikgenuß. In Anbetracht des idealen Zieles des Verbandes ist ihm ein volles Haus zu wünschen. Mögen sich seine Gönner und Freunde in recht zahlreichem Maße einfinden. Näheres im Inseratenteil.

— \* Pirna. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging hier das Ferdinand Walthersche Ehepaar. — Am Sonntag abend brannte im benachbarten Mockethal die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune des Gutsbesizers Bischek vollständig nieder. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

— \* Baugen. Infolge günstiger Gestaltung der Einnahmen durch guten Absatz von Teer und starker Gasabnahme war es den städtischen Kollegien möglich, den Gaspreis um 10 Pfg. für den Kubikmeter herabzusetzen. Dafür wird aber der Preis für elektrischen Strom eine weitere Erhöhung erfahren.

— \* Dresden. Durch den Hufschlag eines Pferdes wurde am Montag abend auf dem Kohlenbahnhofe der bei einer Expeditionsfirma in der Ost-Allee angestellte Schirmerster M. am Kopfe schwer verletzt. Das Pferd war vermutlich durch den Pfiff einer Lokomotive scheu geworden. Der verheiratete Mann wurde mit Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt übergeführt. — Am Dienstag nachmittag stürzte der in der Wartburgstraße wohnhafte Dachdecker W. vom Dache eines kleinen Hintergebäudes hinab. Der Verletzte wurde mit Unfallkraftwagen nach dem Carolahause übergeführt.

— \* Chemnitz. Zwei Lehrlinge in Vorstadt Altchemnitz neckten einander. Der eine, der ein Küchenmesser schleifen wollte, stieß das Messer dem anderen aus der Hand in die linke Brustseite, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb.

— \* Leipzig. Am 17. d. M., früh 2 Uhr, ist ein 15-jähriges Mädchen aus der Wohnung ihrer Eltern in L.-Eutritzsch unter Mitnahme eines hohen Geldbetrages und von Schmuckstücken geflüchtet. Zu dieser Zeit hat in der Fabrikstraße in L.-Eutritzsch ein Kraftwagen gehalten, der dann nach der inneren Stadt zu davongefahren ist. Es wird angenommen, daß der Geliebte des Mädchens, der Arbeiter Josef Novara aus Hindenburg, 30 Jahre alt, seine Geliebte in dem Kraftwagen abgeholt hat. Dem Führer dieses Wagens muß aufgefallen sein, daß die Füllhöhe nur mit Hemd, Beinkleid und Unterrock bekleidet war. Die Eltern des Mädchens haben eine Belohnung von 22800 M. ausgesetzt.

## Letzte Drahtmeldung.

Reichsjustizminister Dr. Heinze

ist heute nach eintägigem Aufenthalt in Dresden zur Besprechung wichtiger schwebender Fragen nach Berlin abgereist.

Dank Generalfeldmarschall v. Hindenburgs.

Berlin. Generalfeldmarschall v. Hindenburg veröffentlicht durch die L.-U. folgende Rundgebunden: Während meiner mehrtägigen Abwesenheit von Hannover sind mir gelegentlich der Erinnerungstage von Lannenberg und Seban, sowie aus anderen vaterländischen Veranlassungen zahllose Grüße von Versammlungen, Vereinen und auch von Personen zugegangen. Ueberallhin besonderen Dank zu senden, geht über meine Kräfte. Ich bitte daher, dies hiermit allgemein tun zu dürfen. Das aus allen Schreiben und Telegrammen sprechende freimütige Bekenntnis zum Vaterlande, der Stolz auf dessen einstige Größe und die mir freundlich entgegengebrachte wohlwollende Gesinnung haben mir unendlich wohlgetan. gezeichnet v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.



**Eingesandt.**

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pfechgegleiche Verantwortung.)

Zu dem Brande bei Gutsbecker Krüffel (s. Nr. 218) in Schöna wird uns noch geschrieben: Der Besitzer sowohl wie die im Hause wohnhaften Verwandten sind mit einem Schläge bettelarm geworden. Erwachsene Mädchen sind ihre zusammengesparten Kleider und Wäschestücke und jungverheirateten Seiten die ganzen Wirtschaftseinrichtungen restlos verbrannt. Letztere Gegenstände sind durch keinerlei Versicherung gedeckt und können nun die armen heimatlosen, sparamen Kinder wieder von vorn anfangen. Wie hart die Abgebrannten vom Mißgeschick betroffen wurden, beweist folgendes: Die Tochter Martha der geschädigten Auszüglerin Krüffel ist von Geburt an Krüppel und ein fleißiges, arbeitsames Mädchen. Sie hatte sich mit Blumenarbeit sehr abgemüht und alle ihre Verdienste aufgespart, um bei günstiger Gelegenheit etwas Mülliges zu kaufen oder einen Notgroschen zur Hand zu haben. Beim Ausräumen und dem dabei entstandenen Wirrwarr ist dem braven Mädchen sämtliches Ersparnis, zusammen 1800 Mark, das in Briefumschlägen mit einer neuen Schürze umschlungen in

einem Kommodenschieber lag, abhanden gekommen. Die Schürze wurde im Garten gefunden. Die Leute, denen nicht ein Schuß geblieben ist, konnten den Notgroschen gut gebrauchen. Bedauerlich ist, daß Verbrecher nicht einmal vor solchem Steib Halt machen.

**Künstlerkonzert vom 18. d. M. im hiesigen Kurssaal.**

In dem Augenblicke, in welchem ich eine Besprechung dieser Veranstaltung an dieser Stelle bringe, entleide ich mich gern einer an mich herangetretenen diesbezüglichen Aufforderung. Es scheint mir, als wenn der Begriff: „Künstlerkonzert“ hierorts nicht recht erfährt, zumindest aber zu wenig gewürdigt wird, denn andernfalls meine ich, sollte man etwaiges Interesse auch mehr in die Tat umsetzen, damit Bad Schandau in Zukunft nicht in den Berruf gerät, einwandfreier Vermittlung vornehmer Musik nicht halb genug zu sein. — Dieser langen Rede kurzer Sinn: „Miel Wollen und Können und viel Liebe und viel Mühe, dafür aber desto weniger Erfolg — wenigstens „finanzieller“, der doch unbestreitbar auch zu solcher Wirksamkeit gehört, — trat an diesem Abende wieder einmal in die Erscheinung. Das bedaure ich ehrlich als Kollege und Lebensgefährte der Ver-

anstalter, der jungen Künstler Gernik, Paufler und Ratler aus Dresden, denen ein guter Ruf vorausging. Diese letzteren selbst rechtfertigten nicht nur das ihnen entgegengebrachte Vertrauen, sondern boten, ein jeder an seinem besonderen Plage, Vollwertiges, Gelegenes und Temperamentvolles, so daß sie einen schönen und reifen musikalischen Genuß bereiteten, was in Anbetracht der Jugend dieser Künstler, denen man allen dreien prophezeien kann, sie werden ihren Weg, dem richtigen Weg zu musikalischer Meisterschaft schon machen, besonders in die Wagchale fällt. Sie stehen schon heute in musikalischer und technischer Hinsicht auf hoher Stufe, so daß selbst gefürchtete technische Schwierigkeiten in einer Art und Weise genommen wurden, die dem Ausführenden sowohl als auch den Zuhörenden Freude bereitet. Eine ausführliche Besprechung jeder einzelnen Nummer vermage ich mir absichtlich, erwähne jedoch den Namen Gernik als schöpferischen Genius auf musikalischem Gebiete noch besonders lobend. — Meine persönliche rückhaltlose Anerkennung des Geleisteten und meinen Dank dafür fasse ich zusammen in dem Gruß an die jungen Künstler: „Glück zu!“ und „Auf Wiedersehen!“

Bad Schandau, 20. 9. 20.

Gerhard Schilbbach, Musikdirektor.

**Die Ausgabe der Brot- und Milchkarten erfolgt**

**1. Donnerstag, den 23. September d. J.,**

a) vormittags von 10—12 Uhr

für die Häuser der Ortslisten-(Haus-)Nr. 1—60 D,

b) nachmittags von 2—4 Uhr

für die Häuser der Ortslisten-(Haus-) Nr. 61—120,

**2. Freitag, den 24. September d. J.,**

a) vormittags von 10—12 Uhr

für die Häuser der Ortslisten-(Haus-)Nr. 121—200,

b) nachmittags von 2—4 Uhr

für die Häuser der Ortslisten-(Haus-)Nr. 201—264

im Wachtlokal des Rathauses. Die Karten sind nur durch Erwachsene abzuholen. Die Zeiten sind genau einzuhalten.

Bad Schandau, am 22. September 1920.

Der Stadtrat.

**Bekanntmachung, die Ernteschätzung**

der Spätkartoffeln im Jahre 1920 betr.

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet, nachdem die Freigabe der Wirtschaft mit Spätkartoffeln beschlossen ist, die Ernteschätzung für Kartoffeln, wie sie nach Punkt 11 der Ausführungsverordnung des Wirtschaftsministeriums über die Ernteschätzung im Jahre 1920 vom 18. Juni 1920 (Nr. 138 der Sächsischen Staatszeitung vom 19. Juni 1920) bestimmt war, nicht statt.

Dresden, am 13. September 1920. 1323 c V L III

Wirtschaftsministerium. 5368

**W. M. I. Getreide-Ausfaat zur Herbstbestellung.**

Nach § 8 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 in Verbindung mit der dazu ergangenen Verordnung des Wirtschaftsministeriums dürfen bei der diesjährigen Herbstbestellung für den Hektar ausgesät werden:

A. In den Gemeinden Bosenitz, Dohna, Ebenheit, Goes, Gommern, Gorknig, Großluga, Großschütz, Kleinluga, Kleinseßlich, Röttewitz, Krebs, Mockethal, Pirna, Rottwernsdorf, Sürßen, Weesenstein, Dorf Wehlen, Zehista und Züschendorf:

- an Winterroggen bis zu 155 kg
- an Winterweizen bis zu 190 kg
- an Wintergerste bis zu 160 kg

B. In den Gemeinden Altendorf, Altstadt, Biesdorf, Birkwitz, Bonnewitz, Borthen, Wilhau, Burkhardswalde, Burgstädtel, Copitz, Cunnersdorf b. R., Cunnersdorf b. P., Daube, Dittersbach, Doberzeit, Dobra, Dohma, Dürrbühnsdorf, Ebersdorf, Falkenhain, Fischbach, Friedrichswalde, Gohrsch, Großcotta, Großgraupe, Großschachwitz, Heeseltich, Heidenau, Hinterjessen, Hofhainersdorf, Hütten, Kleingießhübel, Kleingraupe, Kleinhennersdorf, Kleinstruppen, Kleinjschachwitz, Königstein, Kriechschütz, Krippen, Leopoldshain, Liebethal, Lohmen, Neufegast, Neuhitz, Mägeln, Mühlbach, Mühlisdorf, Naundorf, Neummannsdorf, Neudörfel, Neugraupe, Neundorf, Neustruppen, Niederhelmsdorf, Niederseidewitz, Niedervogelgesang, Oberhelmsdorf, Obervogelgesang, Ostau, Otendorf b. P., Pfaffenborn, Pöschke, Porstendorf, Porstendorf, Postla, Postelwitz, Proffen, Rathen, Rathewalde, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Rennersdorf, Röhrsdorf, Bad Schandau, Schmiedefeld, Schmilka, Schmorsdorf, Seeligstadt, Sporitz, Struppen, Thlrmsdorf, Tronitz, Ulbersdorf, Utterwalde, Vorderjessen, Waltersdorf, Stadt Wehlen, Weißitz, Wendischfähre, Wiltsdorf, Wilskau, Wilschendorf, Zagschke, Zeichen, Zschieren;

- an Winterroggen 170,5 kg
- an Winterweizen 200 kg
- an Wintergerste 176 kg

C. In den Gemeinden Amthainersdorf, Bahra, Berggießhübel, Berthelsdorf, Borna, Cunnersdorf b. S., Ehrenberg, Eschdorf, Gersdorf, Gippersdorf, Gohsdorf, Gottleuba, Großbühnsdorf, Hartmannsdorf, Hellenhof, Herbergen, Hermisdorf, Hertigswalde, Hinterhermsdorf, Hohburkersdorf, Johnein, Kleincotta, Krumhermsdorf, Langburkersdorf, Langenhennersdorf, Langenwolsdorf, Lauterbach, Lichtenhain, Liebstadt, Lohsdorf, Markersbach, Mägen, Mitteldorf, Neustadt, Niederottendorf, Oberottendorf, Delsen, Otendorf b. S., Pappsdorf, Polenz, Raum, Reichstein, Rosenthal, Rückersdorf, Rügowalde, Saupsdorf, Schöna, Schönbach, Sebnitz, Seitenhain, Stolpen, Stürza, Waigsdorf und Zschönitz:

- an Winterroggen 170,5 kg
- an Winterweizen 209 kg
- an Wintergerste 176 kg

Kommt gleichzeitig Hanfsaat und Kleindetrieb in Frage, so dürfen in den Gemeinden, unter 0 250 kg Winterroggen und 200 kg Gerste für den Hektar verwendet werden.

Pirna, am 15. September 1920.

Der Bezirksverband.

**Holzverfeigerung. Hohnsteiner Staatsforstrevier.**

Im Gasthof „Lindenhof“ in Bad Schandau, Donnerstag, den 30. September 1920, vorm. 9 Uhr: 351 weiche Stämme, 555 harte Klöße, 285 weiche Klöße. Mt. 5, 6, 14, 17, 21, 88, 89, 41/44, 46, 47, 49, 87, 89, 77 und 86. Forstrevierverwaltung Hohnstein. Forstrentamt Bad Schandau.

Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose beabsichtigt demnächst Geldmittel zu verteilen, die der Bekämpfung der Tuberkulose dienen sollen. Körperschaften und Vereinen (nicht Einzelpersonen), die sich die Bekämpfung der Tuberkulose zur Aufgabe gestellt haben, wird anbegehrt, entsprechende Anträge bei dem Ministerium des Innern, IV. Abteilung, in Dresden-Alstadt, Seefstraße 18, bis zum 25. September d. J., einzureichen, und zwar getrennt

- 1. nach Beihilfen für den Ausbau der Fürsorgestellen, 350 IV W
- 2. für Kurbeihilfen und 5842
- 3. für notleidende Vereine. 5842

Dresden-N., Seefstr. 18, am 14. Sept. 1920.

Ministerium des Innern.

**Einheitsverband der deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Schandau.**

Sonnabend, den 25. September, im

**Gasthof zu Proffen großer, öffentlicher Vergnügensabend**

bestehend aus Konzert, Theater und Tanz. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Musik: Die beliebte Kapelle Max v. Moß. Freumblich! Ladet ein der Vorstand.

**Die diesjährige Tanzstunde in Krippen**

beginnt am Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Deutschen Haus“. Anmeldungen am Sonntag, nachmittags 5—7 Uhr im Deutschen Haus und am Tage des Beginns erbeten. Erich Lieske, gepr. Tanzlehrer.

Galb-, Schaf-, Ziegen-, Firsch-, Reh-, Kaninfelle, sowie sämtliche Häute kauft zu höchsten Tagespreisen Martin Schnabel, Kürschnermeister, Bad Schandau, Zaukenstr. 132.



**Eisengarn-Schnürriemen**  
Nr. 610 per Grossa Mk. 12  
in großen Posten lieferbar  
Muster u. Offerte in Stapelartikeln u. Steuereiten in Schuhriemen versende gratis u. franko  
Philipp Goldhagen  
Schnürriemenfabrik  
Dresden A. 16. Eisenstr. 69

Preise unverbindlich.

**Häute u. Felle!**

Zu höchsten Tagespreisen kauft Rinds- und Fochhäute, sowie Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Firsch-, Reh- und Kanin-Felle die

Fellhandlung Ernst Hammer, Bad Schandau, Kirchstr. 27.



Unserem geehrten **Verbandsvorsitzenden** Herrn Betriebsleiter **Karl Runath** zu seinem am 23. September stattfindenden **30jährigen Dienstjubiläum** bei der Firma Gebr. Nöhler, Porstendorf, die herzlichsten Glückwünsche **M. Heil!** Die Hauptleitung.

**Pa. Haferflocken, pa. Hafermehl,** sowie alle anderen Hülsenfrüchte empfiehlt noch sehr preiswert in guten Qualitäten **Alfred Otto, Lebensmittel-Großhandlg., Pirna, Gartenstr.**

**Selbst ist der Mann!**

Nur bei Benutzung eines „EGUS“



**Sack - Aufhalter - Karre - Heber**  
Dieses Universalgerät liefern sofort **Ernst Grumbach & Sohn**  
Freiberg Dresden Zschopau

Feinsten, lebendfrischen **Schellfisch** **Seelachs** **Goldbarsch** **la. Bücklinge** empfiehlt **Emil Müller.**

**Hausordnungen, Mietverträge** zu haben in der **Sächsischen Elbzeitung.**

**Darlehens-Betriebskapital** direkt v. Selbstig. D. Niegel, Chemnitz, Augustusburgerstr. 19.

**Stelle für meinen Sohn,** welcher Ostern die Schule verlassen hat, für Neujahr anderweit **Stellg. in Landwirtschaft** Gutes Zeugnis zugesichert. Off. u. „D. F.“ an d. Sächs. Elbzg.

Für Proffen für 1. Okt. **Zeitungs-träger(in)** gesucht. Zu melden in der „Sächsischen Elbzeitung“.